Apostolischer Brief "Boni Pastoris" Johannes XXIII.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die Kenntnis des Wildwesters und seiner Probleme sei — auswahlsweise — hingewiesen auf folgende Arbeiten: J.-L. Rieupeyrout/A. Bazin, Le Western ou le cinéma américain par excellence (Coll. 7 Art), Paris, Ed. du Cerf, 1953, 185 S. — M. Schlappner, Von Pistolen, Pferden und Stampeden, Artikelfolge in «Film und Radio» (Offizielles Organ des Prot. Film- und Radioverbandes, Laupen, Jg. 1956). — G. Clostermann, Der Wildwestfilm als pädagogisches Problem, in «Film, Jugend, Schule», Archivzeitschrift für Filmerziehung und Filmkunde, Gelsenkirchen (F 42). — E. Wasem, Ausführungen pg. 86 ff. in «Jugend- und Filmerleben», München/Basel, Ernst Reinhardt Verlag, 1957, 138 S. — F. Kempf, Ausführungen pg. 167 ff. in «Film-Technik, Gestaltung, Wirkung» Braunschweig, G. Westermann Verlag, 1958, 196 S. — F. Stückrath, Der Film als Erziehungsmacht, Hamburg, 1953. — Derselbe, «Gut und Böse im Wildwester», in «Welt am Sonntag», Hamburg, 5. 2. 1956.

Apostolischer Brief «Boni Pastoris» Johannes XXIII.

Befugnisse der päpstlichen Kommission für Film, Radio und Fernsehen erweitert
Die Kirche und die modernen Informationsmittel — Kinematothek im Vatikan

Vorbemerkung: Papst Johannes XXIII. hat schon als Kardinal-Patriarch von Venedig wiederholt sein Interesse für den Film gezeigt. Jedes Jahr erschien er bei der vom Office Catholique International du Cinéma (OCIC) und vom Centro Cattolico Cinematografico in Rom während den Filmfestivals organisierten «Film-Messe» und hat dabei jeweils eine Ansprache gehalten. Nun hat er auch zum erstenmal offiziell als Papst zum Filmproblem Stellung genommen anläßlich einer Audienz, die er dem Präsidenten der «Pontificia Commissione per la Cinematografia, la Radio e la Televisione», Mgr. O'Connor, und seinen engsten Mitarbeitern gewährte. Wir entnehmen dem Mitteilungsblatt der KIPA (Katholische Internationale Presse-Agentur) folgende Zusammenfassung des Apostolischen Briefes «Boni Pastoris», den Johannes XXIII. bei diesem Anlaß überreichte.

Bei der Audienz, die Papst Johannes XXIII. dem Präsidenten der päpstlichen Kommission für Film, Radio und Fernsehen, Bischof O'Connor, gewährte, überreichte der Hl. Vater Mgr. O'Connor den Apostolischen Brief «Boni Pastoris». Der Hl. Vater erinnert darin einleitend an seine am Krönungstag gehaltene Ansprache, in der er erklärt hatte, er wolle der gute Hirte sein, und dies wolle besagen, daß er auf allen Sektoren des modernen Lebens Hirte sein wolle, und dazu gehörten eben auch die modernen Informationsmittel wie Film, Radio und Fernsehen. Johannes XXIII. kann in diesem Zusammenhang auch auf seine Tätigkeit als Patriarch von Venedig verweisen, wo er jeweilen anläßlich der «Biennale» in Erscheinung trat.
Johannes XXIII. erinnert daran, was kirchlicherseits auf diesem Gebiet bereits geschehen ist, und erwähnt vor allem auch die einschlägige Enzyklika seines Vorgängers Papst Pius XII. «Miranda prorsus» (8. September 1957). Die päpstliche Kommission, die 1948 «ad experimentum» als «Pontificia Commissione per la Cinematografia Didattica e Religiosa» gegründet worden war, hatte im Januar 1952 eine erste Ausweitung erfahren, als sie zur «Päpstlichen Kommission für den Film» schlechthin wurde. 1954 brachte eine Statutenänderung eine nochmalige Erweiterung, indem die Gebiete Radio und Fernsehen miteinbezogen wurden. Mit dem eben bekanntgegebenen Apostolischen Schreiben «Boni Pastoris» bekommt diese Kommission nun ein Gewicht, das solche Kommissionen in der Regel sonst nicht haben, ja, man kann sagen, daß (unter dem ersten Eindruck und im Moment, da der volle Wortlaut noch nicht bekannt ist) die Kommission in etwa fast einer Kongregation angeglichen wird. Dieser Eindruck rechtfertigt sich durch die Mitteilung, daß z. B. die Substitute des

Staatssekretariates wie die Assessoren resp. Sekretäre verschiedener römischer Kongregationen «ex officio» Mitglieder dieser Kommission werden. Die «Päpstliche Kommission für Film, Radio und Fernsehen» wird außerdem noch Konsultoren (Berater) in den verschiedenen Ländern bekommen. Schon aus dieser neuen Struktur ist ersichtlich, daß die Kommission an Wichtigkeit ungeheuer zugenommen hat, nun als permanente Amtsstelle des Hl. Stuhls fungiert und die römischen Kongregationen zu orientieren, wie auch die verschiedenen Bischofskonferenzen zu beraten hat. Der Erwähnung bedarf außerdem, daß diese Kommission nun im Vatikan eine «Kinematothek», eine umfassende Film-Dokumentationsstelle anzulegen hat. Dies gestattet, die moralischen und religiösen Aspekte dreier, heute so wichtiger Massenbeeinflussungsmittel herauszuarbeiten und stets auf dem laufenden zu sein. Dies ist umso wichtiger, da Anordnungen kirchlicher Dienststellen zu Fragen des Films, des Radios und der Television der Kommission zur Begutachtung unterbreitet werden müssen. Es sei auch noch erwähnt, daß Bischof O'Connor (der zugleich auch Rektor des nordamerikanischen Kollegs ist) für eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren in seinem Amt bestätigt worden ist. Kipa

Bibliographie

Edgar Morin, Der Mensch und das Kino. Eine anthropologische Untersuchung. Aus dem Französischen übersetzt von Kurt Leonhard. Stuttgart, Ernst Klett Verlag, 1958, 248 Seiten, DM 14.50.

Wir haben seinerzeit (FB Nr. 5/1957) auf die französische Originalausgabe dieses bedeutenden Werkes hingewiesen. Glücklicherweise liegt nun «Le cinéma ou l'homme imaginaire. Essai d'anthropologie sociologique» in Deutsch vor. In einer im allgemeinen genauen, gelegentlich etwas stark in Fremdwörtern steckenbleibenden Übersetzung — pg. 243 «sozialisiert» für «socialisés», wird so der anspruchsvolle Stoff auch dem deutschsprachigen Leser zugänglich. Es fesselt die mit Akribie und dialektischer Behendigkeit und Schärfe herausgearbeitete Einsicht, daß das Interesse am bewegten Bild nicht (nur) Oberflächenreaktion des modernen Menschen ist, sondern Ausdruck tiefster seelischer Resonanz. Wie im Märchen Grundstrebungen des Geistes ihren Niederschlag finden, so im Film. Mag er sich, von der technischen Seite her, zuerst als Abbild äußerer Wirklichkeit geben — die zum Greifen «wirkliche» Darstellung übt gerade als solche eine geheimnisvolle Faszination aus: das Bild wird zum Double, macht irrational gegenwärtig, hat magischen Charakter. In der Art, wie der Film, viel mehr als der ungewohnte Betrachter es ahnt, die «Außeneindrücke» gestaltet, gleicht er unserm innern Auge. Umgekehrt übt er seine Wirkung aus bis in Urgründe des seelischen Lebens. Es bestehen, wie im Anschluß an Sartre zusammengefaßt wird, Beziehungen zwischen den Urbildern in uns und den Abbildern im Film. — Für Erkenntnisse von so grundsätzlicher Bedeutung, mögen die Analysen im einzelnen einer Korrektur und das Ganze noch einer metaphysischen Vertiefung fähig sein, sind wir dem Verfasser (und dem Übersetzer) dankbar.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Moonraker, The (Schwarze Rächer, Der). Regie: David McDonald, 1958; Verleih: Columbus; englisch. Der «Mondreiter» ist eine legendäre Gestalt aus der Zeit Cromwells, der vor unseren Augen und auf Farbhintergrund unermüdlich reitet, mit dem Degen ficht, fünfzig Todesgelegenheiten beinahe zum Opfer fällt, aber schließlich doch ins Weite, auf ein Segelschiff nämlich, entkommt. (II)